

Grün, Anastasius: Wo sie die wilde Schlacht geschlagen haben (1842)

- 1 Wo sie die wilde Schlacht geschlagen haben,
- 2 O lauscht nicht auf
- 3 Da kreischt die Krähe nur nach blankem Fange,
- 4 Dann kommen erst die Geier und die Raben;

- 5 Sie kommen zu beerben, zu begraben;
- 6 Dann kommt Erstarrung, Schweigen, lange, lange
- 7 Bis spät der Sämann kommt vom nächsten Hange,
- 8 Zu streuen seines Saatkorbs neue Gaben.

- 9 Als läg' im Körnlein eine Liederseele,
- 10 Erhebt sich dann aus seinem Aehrenmeere
- 11 Die Lerche, eine sangbegabte Aehre. –

- 12 »wann steigt aus goldner Saat die goldne Kehle?«
- 13 Mich dünkt, die Todten sind noch unbegraben,
- 14 Noch währt die Zeit der Geier und der Raben.

(Textopus: Wo sie die wilde Schlacht geschlagen haben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)